Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 13 (1927)

**Heft:** 15

Artikel: Osterglück

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-527016

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Osterglück

Kürzlich kam mir ein Wort des großen Jugendapostels Philipp Neri zu Gesichte: "Eines der besten Mittel, die Demut zu erlangen, ist eine aufrichtige und häufige Beicht." An diesen vielsagenden Ausspruch muß ich benken, wenn ich mich frage, wieviele meiner Kollegen wiederum zu den Frühjahrs = Lehrer = Exerzitien vom 25.—29. April in Feldkirch erscheinen werben! Dort erhalten wir nämlich die beste Anleitung zu einer "aufrichtigen und häusigen Beicht." Die Borträge, die Sammlung im Stillschweigen und Betrachten, Lesung und Gebet: alles dient diesem großen Zwede und damit also auch zu unserer Bersvollkommnung. — Und diese haben wir Lehrer ja so sehr nötig, wenn wir unser schweres Joch als Etzieher im Sinn und Geiste unseres göttlichen Lehrmeisters tragen lernen wollen. Also, auf nach Feldstich! Sosortige Anmeldung ist dringend zu empfehlen. (Bergl. Schw. Sch. Nr. 12!)

Inigo.

## T Ein schulgeschichtlicher Abstecher im Alpsteinrevier

Diesen Sommer werben es schon 20 Jahre seit Gründung des Kollegiums Sankt Antonius zu Appenzell, das sich seither so rasch und so blühend entwickelt hat. Der Umstand rechtfertigt wohl einen kleinen Abstecher in die alpsteinische Schulgeschichte nach der Richtung Mittelschule.

Das Antonius-Rollegium war gleichsam bas geiftige Bermächtnis bes im folgenden Jahre nach 20jährigem, tiefschürfendem Wirten auf bie Pfarrei Appenzell resignierenden bochw. Berrn Rom miffarius Bonifag Raeg. Und febr bald erwies es sich auch als erfreuliche Wiederauflebung bes lange zuvor eingegangenen bischöflichen Anabenseminars in Santt Georgen bei St. Gallen. Da fann es nicht verwundern, wenn Forschernaturen auch nach ben Uranfangen biefer "Lateinschule" auf Alpsteinboden fabnbeten. Ihre Funde find eine Art Chrenrettung für ben "bofen" Alpstein-Schulgeist, der vom Fortschritte fern, einsam auf wilden Felszaden hauft. So sehr nämlich das Sennen- und Aelplerleben den Innerrhoder zu allen Zeiten an das Materielle band, bas Beiftige, bie Schule, verlor er boch nicht ganz aus bem Auge. Schon fruh ward ihr Wert erkannt, wie das Nachfolgende beweift.

Bereits das Jahr 1531 berichtet von einem Schulmeister. Die Landrechnung verzeichnet wenigstens eine Art Gehaltsausbesserung: "Me usgen dem Schuolmeister ein pfund heller, hat ihm ein Rat geschenkt." 1558 wird einem Meister Antoni das Zeugnis des Wohlverhaltens ausgestellt. Das Jahr 1566 erwähnt als klassischen Schönschreiber

und Lateinkenner ben Schulmeister Bartholomaus Tailer. Das Ländchen scheint nicht immer genügend eigene Lehrkräfte gehabt zu haben. So sehen wir 1574 Georg Harscher von Ulm als Schulmeister in Appenzell amtieren. Wie sehr sich die Obrigfeit um die bobere Bildung intereffierte, befunden uns vor allem zwei Tatsachen. 1579 erlangt sie für Appenzell zwei Freipläte im berühmten Kollegium belveticum zu Mailand. Bald barauf sichert ber Bund ber Eibgenoffen mit Ronig Frang I. verschiedene Freiplätze an der Universität Paris; zwei davon blieben den Appenzellern vorbebalten. Als erster benütt ber nachmalige Reformator Wälti Klarer von hundwil den einen Freiplat (1517—1521.) Von den Freipläten an diefen beiden Studienanstalten wurde fleißig Gebrauch gemacht. So melben die alten Landratsprotofolle des öftern von diesbezüglichen Gesuchen und Zuwendungen.

Wir gehen nicht irre, wenn wir die Schule Appenzells als eine Lateinschule bezeichnen, eine Art Progymanasien. Das erhellt beutlich aus einer obrigkeitlichen Schulorganisation oder "Schuol-Ordnung" aus dem Jahre 1620. Sie sorbert vom Lehrer: "Die Lateinischen soll er lehren die Principia, Grammatica und Syntaxin und so müglich und sy soviel Prosicieren, auch die Prosieden." In der Blütezeit besuchten an die 40 Schüler diese Stätte der Bildung. Der Rechnungsausweis im Pfarrprotokoll des Landesarchivs gestattet diesen Schluß. Der Gehalt des Lateinlehrers ist mit 50 Gulden sährlichen Einkommens verzeich-

# Das neue Unterrichtsheft ... für ein Jahr ausreichend, mit Stundenplänen Schüler-,

. . . für ein Jahr ausreichend, mit Stundenplänen Schüler-, Noten- und Absenzenverzeichnis etc., originell, gefällig, überaus praktisch — ist erhältlich im Zentralverlag bei Herrn X. Schaller, Lehrer, Weystrasse 2, Luzern. — Preis nur 2 Fr. — Reinertrag zugunsten der Hilfskasse des Kathol. Lehrervereins.